



Nr. 238.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Zeile 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Resttagen 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Mittwoch, den 11. Oktober 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtocht 20. 1.50. Fernverkehrspreis für den Orts- und Nachbezugsverkehr 20. 1.40. im Fernverkehr 20. 1.50. Postgebühren in Württemberg 30 Pf.

Erhöhte U-Boottätigkeit.

Deutsche U-Boote überall.

Während gewisse Kreise und eine gewisse Presse sich nicht genug darin tun konnte, die Regierung und namentlich unserm Reichszentraler Vorwürfe um Vorwürfe zu machen, daß man die U-Boottätigkeit nicht energisch genug führe, haben unsere maßgebenden Stellen gehandelt, anstatt sich groß zu verteidigen, weil man das aus erklärlichen Gründen doch nicht im gewünschten Maße hätte tun können. Der erweiterte U-Boottkrieg mußte erst organisiert werden, und jetzt, da wir auf dem besten Weg dazu sind, werden wohl auch die größten Zweifler bald merken, daß Deutschland keineswegs gesonnen ist, sich eine seiner besten Waffen gegen den englischen Auswanderungs- und Handelskrieg aus der Hand winden zu lassen. Auf den Konflikt mit Amerika hin hatte man wohl die rücksichtslose Torpedierung der feindlichen Dampfer aus Rücksicht auf etwaige „neutrale“ Passagiere aufgegeben, aber der völkerrechtlich zulässige Handelskrieg, wonach Banwarenenschiffe feindlicher oder neutraler Herkunft versenkt werden dürfen, falls keine Möglichkeit besteht, sie als Preise in eigene Häfen einzubringen, war selbstverständlich nie aufgegeben worden. Ruhte auch eine Zeit lang die U-Boottätigkeit in der Nordsee, so lebte sie doch besonders im Mittelmeer in sehr großem Umfange auf, und die Alliierten hatten Gründe genug zu zweifeln, denn die U-Boote der Verbündeten schädigten den wichtigsten feindlichen Mittelmeerverkehr aufs empfindlichste. Auch an der französischen und spanischen Westküste taten sie gute Arbeit. Im Sommer tauchten sie plötzlich wieder in großer Anzahl im Kanal und namentlich in der Nordsee bis zur Nordostspitze Englands auf und in den letzten 3-4 Monaten haben sie dort eine Menge feindlicher und neutraler Dampfer versenkt, sodaß unsern Feinden und den sie unterstützenden Neutralen Himmelangst wurde. Das am meisten Vergerliche für unsere Feinde an der Sache war aber, daß sie keinen Grund hatten, die Neutralen, und besonders Amerika durch irgend welche Anschuldigungen gegen uns aufzuheizen. Die deutschen U-Bootkommandanten hielten sich peinlich an ihre Vorschriften, und trugen auch stets Sorge, daß die Besatzungen das Land erreichen konnten. Da die Engländer keine andere Waffe gegen die U-Boote hatten, so bewaffneten sie unzählige Fischerboote, die die U-Bootgefahre harnen sollten, aber auch diese wurden dühungsweise versenkt.

Nun ist aber die deutsche U-Boottätigkeit noch viel weiter ausgebreitet worden. Schon seit einigen Wochen hörten wir von andauernden U-Booterfolgen im nördlichen Eismeer, an der Murmanküste und im Weißen Meer, also an der schwedischen Nordküste und im Nordwesten des russischen Reichs. Das Erscheinen unserer U-Boote auf jenem Verkehrsweg, der noch allein den englischen und amerikanischen Handelsverkehr mit Rußland ermöglicht, bedeutet für die Versorgung Rußlands einen schweren Schlag, was auch schon daraus hervorgeht, daß die Entente eine größere Kriegsflotte in jene Gegend entsandt hat, um die U-Boote zu vertreiben, was ihr jedoch wohl nicht gelingen wird. Es sind auch schon ein paar amerikanische Munitionsschiffe erwischt worden. Einen panischen Schreden aber hat den Engländern das Erscheinen unserer U-Boote an der nordamerikanischen und kanadischen Küste eingejagt. Das hätten sie doch nicht für möglich gehalten, daß diese „Seepest“ sich auch noch dorthin ausbreiten könnte, nach der hauptsächlichsten Verpflegungsbasis der Entente. Unsere U-Boote scheinen schon recht erheblich ins Zeug gegangen zu sein, und die ohnmächtigen Wuttschreie der englischen Presse zeigen uns, daß man überm Kanal weiß, wessen man sich zu versehen hat, falls unsere U-Boote dauernden Aufenthalt in der Nähe der amerikanischen Küste nehmen sollten. Wir haben deshalb damit zu rechnen, daß die Entente alle Hebel in Bewegung setzen wird, zu verhindern, daß der Verkehrsweg über den atlantischen Ozean für ihren ergiebigen Handel gefährdet wird. Auch der ententefreundlichen amerikanischen Presse paßt die drohende

ende Gefährdung der bisherigen riesigen amerikanischen Kriegsgefahr nicht, und sie kündigt deswegen heute schon an, daß sich das amerikanische Volk diese Beaufsichtigung seines Handels und eine derartige „Blodade“ seiner Küste nicht gefallen lassen könnte. Auch Herr Wilson scheint nach Reuter über die neuen Unannehmlichkeiten nicht sehr erbaut zu sein. Die Ententebotschafter werden ihn wahrscheinlich bestürmen, den deutschen U-Booten zu verbieten, sich an der amerikanischen Küste zu betätigen. Aber bis heute ist uns noch kein Völkerrechtsparagraf bekannt, der es einer kriegführenden Macht verbietet, außerhalb der Hoheitsgewässer eines neutralen Staates ihre Flotte kreuzen zu lassen. Herr Wilson müßte also wieder einmal eigene Völkerrechtsgrundsätze aufstellen, worin er ja bekanntlich schon ganz außergewöhnliche Fähigkeiten entwickelt hat. Nur glauben wir, daß er heute damit weniger Glück haben dürfte. Immerhin wäre es nicht unmöglich, daß Wilson es in der Angelegenheit auf einen Konflikt ankommen ließe, seine Kandidatur ist infolge der Gegnerschaft der Deutsch-Amerikaner so ziemlich aussichtslos, im Lande des Bluffs und Ellats könnte er aber mit einem Gewaltstreik Glück haben, meint vielleicht Herr Wilson. Aber wir wollen doch abwarten. Borerst sind wir über die Stimmung in Amerika erst durch Reuter unterrichtet. Doch sei dem, wie ihm wolle, wir dürfen auf alle Fälle gerüstet sein, das zeigt das Auftreten unserer U-Boote an allen Hauptverkehrsstraßen nach Westeuropa. Die richtige Blodade unserer Feinde ist also auf dem Marsch!

O. S.

Die Amerikaner zur neuesten U-Boottätigkeit an ihrer Küste.

(WTB.) Köln, 10. Okt. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Washington gemeldet: In der heutigen Mitternachtsstunde sind schon 6 englische Schiffe als versenkt gemeldet worden, die aus kanadischen Häfen ausgelaufen waren. Drahtlose Hilferufe laufen den ganzen Tag über ein. 17 amerikanische Zerstörerboote sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Aufregung ist ungeheuer. In Schiffsverkehrskreisen herrscht eine Panik. Ausreisende Schiffe wurden zurückgehalten, Schiffe auf See gemahnt, ihren Weg zu ändern.

(WTB.) Washington, 10. Okt. Das Marinedepartement hat mit Vorbereitungen zur Einrichtung einer Patrouille von Kriegsschiffen längs der Küste begonnen, um falls es notwendig sein sollte, dafür zu sorgen, daß die Neutralität der Vereinigten Staaten nicht durch U-Boote verletzt werde.

(WTB.) London, 10. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus New York, daß eine Anzahl von Morgenblättern sich bereits gegen die Unterseebootsblodade der amerikanischen Küste durch Deutschland wandten. Darnach erklärt „New York Herald“: Unterseebootsoperationen an Strahlen, die unmittelbar in amerikanischen Häfen führen, können und dürfen nicht geduldet werden (!). Das Blatt sagt, es sei die ernsteste Pflicht der Regierung, die nötigen Schritte zu tun, dieser preußischen Kriegführung in amerikanischen Gewässern ein Ende zu machen und zwar ohne Verzug. — „Journal of Commerce“ sagt: Ist unsere Küste eine Basis für deutsche Unterseeboote? und fährt fort: Wenn Deutschland sich den Zorn des Volkes der Vereinigten Staaten zuziehen und es dazu bringen will, alles zu tun, um Deutschlands Feinden zu helfen, so hätte es kein wirksameres Mittel anwenden können, als diese Art von Seekriegführung längs unserer Küste zu betreiben. — „New York Times“ äußern sich in ähnlicher Weise.

(WTB.) London, 10. Okt. Dem „Daily-Telegraph“ wird aus Washington gemeldet, in das Verhältnis

Deutschlands zu den Vereinigten Staaten sei durch die Torpedierung in nächster Nähe der amerikanischen Küste ein neues „heißes Element“ gekommen, da sich die britischen Kreuzer auf dringendes Ersuchen der Vereinigten Staaten von den Schiffsahrtswegen in der Nähe der amerikanischen Gewässer zurückgezogen hätten. — Den „Times“ wird aus New York gemeldet, daß das Unterseeboot 53 in Newport eine vollständige Liste der ein- und ausfahrenden Dampfer erhalten habe und darauf sofort an die Arbeit gegangen sei.

(WTB.) Amsterdam, 10. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington, daß die amerikanischen Behörden zwar das Recht jeder kriegführenden Macht anerkennen mit Unterseebooten aufzutreten, solange die hierfür geltenden völkerrechtlichen Bestimmungen eingehalten würden, daß sie aber der Ansicht seien, daß die Unterseebootangriffe bei Nantuket doch zu allerlei Schwierigkeiten führen würden.

(WTB.) Amsterdam, 11. Oktober. Die Blätter melden, daß nach telegraphischen Nachrichten, die die Direktion der Holland-Amerikalinie aus New-York erhält, die ganze Besatzung des Dampfers „Blommersdijk“ gerettet und Newport gelandet wurde. Der Dampfer ist am Sonntag Abend um 1/8 Uhr drei Meilen von Nantuket torpediert worden. Der Wert des Dampfers „Blommersdijk“ wird auf 2 1/2 Millionen Gulden geschätzt.

(WTB.) London, 11. Oktober. „Daily Telegraph“ erfährt, daß beschlossen wurde, die Versicherungsprämie für die Fahrt von Europa und den Vereinigten Staaten zu verdoppeln und die Versicherung für die Fahrt von den Vereinigten Staaten nach dem Panamakanal, La Plata und dem Kap der guten Hoffnung um 20% zu erhöhen. Als die Nachricht eintraf, daß an der amerikanischen Küste drei deutsche Unterseeboote an der Arbeit seien, gingen die Versicherungsprämien noch mehr in die Höhe.

(WTB.) London, 10. Oktober. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Der Kapitän des Dampfers „Strathdene“, der an Bord eines Frachtdampfers in New-York angekommen ist, berichtet, daß er die Anwesenheit eines U-Bootes erst bemerkte, als morgens gegen Uhr die Geschosse in der Nähe seines Dampfers niederfielen. Es wurde der Besatzung genügend Zeit gelassen, um in die Boote zu gehen. Der Kapitän erzählte weiter, daß er Zeuge der Versenkung des englischen Dampfers „Kingstonian“ gewesen sei. Auch die Besatzung dieses Schiffes erhielt genügend Zeit, um in die Boote zu gehen. „Kingstonian“ ist offenbar der Dampfer, der unter dem Namen „Kingston“ gemeldet wurde. — Aus den Erzählungen der Geretteten geht hervor, daß mindestens zwei Unterseeboote an den Angriffen beteiligt waren. Einige schätzen die Zahl der an der amerikanischen Küste tätigen Unterseeboote sogar auf 5.

Ein Brief des Kaisers an Wilson.

Wilson zum U-Boottkrieg an der amerikanischen Küste.

(WTB.) Long Beach, 9. Okt. Reuter meldet: Graf Bernstorff sprach heute bei Wilson vor und überreichte ihm einen Brief vom Kaiser. Der Brief war eine Antwort auf Wilsons persönliches Schreiben über die Frage der amerikanischen Hilfe für die notleidende Bevölkerung in Polen. Graf Wilson Graf Bernstorff empfing, erklärte er mehreren Pressevertretern, daß von Deutschland eine vollständige Erfüllung seiner Amerika gegebenen Versprechungen gefordert werden würde. Er fügte hinzu, daß er kein Recht habe, Deutschlands Bereitwilligkeit in Frage zu stellen, seine Versprechungen zu erfüllen. Es verlautet, daß Wilson wegen der Operationen der Unterseeboote in der Nähe der amerikani-

ischen Küste beunruhigt ist und erklärt hat, er werde in dieser Unterredung Bernstorffs Aufmerksamkeit auf den Gegenstand lenken. Die Behörden fürchteten, daß die Anwesenheit einer Unterseebootsflottille in der Nachbarschaft der der amerikanischen Gewässer sehr verwickelte Neutralitätsfragen aufrollen könnte und daß eine ernste Differenz entstehen könnte, wenn die Unterseeboote ihre Arbeit so nahe an der amerikanischen Küste verrichten, daß ihr Vorgehen faktisch auf eine Blockade hinauslaufe.

(W.B.) Hong Kong, 9. Okt. Reuter meldet weiter: Nach einem Besuch des Grafen Bernstorff beim Präsidenten Wilson wurde erklärt, daß über den Frieden nicht gesprochen wurde, daß der Präsident aber die gestrigen Unterseebootsangriffe an der atlantischen Küste zur Sprache gebracht habe. Graf Bernstorff erklärte Wilson, er habe keine Information aus Deutschland, sei aber sicher, daß gewisse Versprechungen, die bereits von seiner Regierung gemacht worden wären, eingehalten werden würden.

Wutergüsse der englischen Presse über unsere U-Boots-tätigkeit an der amerikanischen Küste.

(W.B.) Rotterdam, 11. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London vom 9. Oktober: Obwohl es richtig zu sein scheint, daß das Unterseeboot in Newport weder Heizmaterial noch Lebensmittel an Bord genommen hat, wird man doch nur schwer bestreiten können, daß es den Hafen als Basis benutzt hat. — „Ball Mall Gazette“ schreibt: Wenn Deutschlands Kriegsschiffe vor den amerikanischen Häfen auftreten, so werden wir gegen sie unsererseits einen Patrouillen-dienst einrichten müssen. Auch werden unsere Handelsschiffe darauf ausgehen müssen, die Piraten zu vernichten, wenn sich ihnen Gelegenheit dazu bietet. Aber bei dieser Art von Kriegführung bleibt wenig Zeit übrig zu untersuchen, von welcher Nationalität die Unterseeboote sind, auf die Jagd gemacht wird. Es muß gegen sie aufgetreten werden, sobald sie gesichtet werden. Es ist deshalb keineswegs ausgeschlossen, daß auch ein Unterseeboot der Vereinigten Staaten, wenn es sich in die gefährliche Zone verirrt, das Los ereilen könnte, das den Deutschen zugebracht war. (Auch nicht übel.)

(W.B.) Berlin, 11. Okt. Die Auslassungen der englischen Blätter verraten Wut und Entsetzen über das neue Ausleben des deutschen Unterseebootskrieges auf der für Großbritannien wichtigsten Schifffahrtslinie.

Neutrale U-Bootslegende.

(W.B.) Amsterdam, 11. Oktober. „Tijds“ will von deutscher Seite erfahren haben (?), daß das Auftreten der deutschen Unterseeboote auf dem Seeweg nach den amerikanischen Häfen darauf zurückzuführen sei, daß man jetzt über unterseeische Vorratsschiffe verfüge, die zu bestimmten Stunden an vorher vereinbarten Stellen mitten in der See die Kampfunterseeboote mit allem Nötigen versehen. Man könne deshalb außer den ganz neuen Unterseebooten, die Vorräte für wochenlange Reisen mitzunehmen im Stande seien, auch ältere Unterseeboote fern von jeder Basis operieren lassen.

Unsere U-Boote im Kanal.

(W.B.) Bern, 11. Okt. Nach einer Meldung des „Petit Journal“ wurde der französische Dreimaster „Fraternité“, von Trecamp kommend, torpediert. Der Dampfer „Basse Indre“ wurde von zwei Unterseebooten angegriffen und beschossen, konnte jedoch entfliehen. — Trecamp liegt an der französischen Kanalküste, 40 Kilometer von Le Havre entfernt.

Unsere U-Boote an der Nordwestküste Frankreichs.

(W.B.) Bern, 11. Oktober. „Petit Parisien“ meldet aus Orient: Der französische Dampfer „Blavel“ (1110 Tonnen) wurde torpediert. Die Ueberlebenden trafen in Orient ein. Außer dem Dampfer „Blavel“ haben deutsche Unterseeboote in den gleichen Gewässern den Dampfer „Zema“ (844 Tonnen) und 3 andere Dampfer, sowie den englischen bewaffneten Dampfer „Verdun“ (4295 Tonnen) versenkt. Die Besatzung dieses Dampfers ist größtenteils umgekommen. — Aus La Rochelle meldet daselbe Blatt die Versenkung des Kohlendampfers „Cap Magazan“ (760 Tonnen). Die Besatzung wurde gerettet.

Unsere U-Boote an der Murman-Küste.

(W.B.) Christiania, 10. Oktober. „Morgenbladet“ meldet: Die Beobachter Zeitung „Finmarkens Amtstidende“ teilt mit, daß 3 deutsche U-Boote am Samstag die drahtlose Station in Zepnavala an der Murman-Küste beschossen hätten. Einer ihrer Masten sei heruntergeschossen, mehrere Menschen getötet.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Feindliche Angriffe nördlich der Somme gescheitert. Auf der Verfolgung der Rumänen in Siebenbürgen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 10. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auch gestern führten die Feinde vorwiegend in den Abend- und Nachmittagsstunden starke Angriffe auf der ganzen Somme-Front zwischen Amcre und Somme. Sie blieben

jämliche erfolglos. Angriffsversuche der Franzosen östlich von Verdun wurden verhindert.

Front des deutschen Kronprinzen: Weidenseits der Maas lebhaftere Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Kol. Ostrow am Stohod, nordwestlich von Lud warfen wir die Russen aus einer vorgeschobenen Stellung und wiesen Gegenstöße ab. Westlich von Lud keine Infanterietätigkeit. Deutsche Abteilungen stürmten mit ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbutow. Westlich der Karajowka nahmen wir 4 Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In den Karpathen sind russische Gegenangriffe vor uns am 8. Oktober gewonnenen Stellungen an der Baba Rudowa gescheitert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: An der Ostfront ging es überall vorwärts. Der Austritt aus dem Harghitta- und Barolergebirge in die obere und untere Ost (Altal) ist erzwungen. Weidenseits von Kronstadt (Brasso) drangen die siegreichen Truppen den geschlagenen Rumänen scharf nach. Bisher sind aus der dreitägigen Schlacht in Kronstadt eingebracht 1175 Gefangene, 25 Geschütze, darunter 13 schwere, zahlreiche Munitionswagen und Waffen. Außerdem sind erbeutet 2 Lokomotiven, über 200, meist mit Verpflegung beladene Wagen. Der Feind hat nach übereinstimmenden Meldungen unserer Truppen sehr schwere Verluste erlitten. Westlich des Vulkanpasses wurde der Grenzberg Negrului genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Madensen: Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front: Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen am Cernabogen östlich der Bahn Monastir—Florina fort. Er erreichte bei Skocivir kleine Vorteile, sonst wurde er überall abgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Wieder ein allgemeiner italienischer Angriff am Isonzo.

(W.B.) Wien, 10. Okt. Amtliche Mitteilung vom 10. Oktober, mittags:

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Nordöstlich von Cernahewiz wiesen unsere Truppen rumänische Angriffe ab. Im Grenzraum südlich von Hageg wurde dem Feinde der Berg Negrului entzissen. Die in der Schlacht bei Brasso eingebrachte Beute beläuft sich bis jetzt auf 1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen, 2 Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Eisenbahnwagen und viel anderes Kriegsgesetz. Die geschlagene 2. rumänische Armee wird ins Gebirge verfolgt. Die Armee des Generals von Arz hat die sich stellenden Nachhut des Feindes geworfen und ist im Begriff, die Ausgänge in die Ebene der Ost und in das Gyergo-Becken zu gewinnen. Von der russischen Front ist nur die Abwehr feindlicher Bestöße im Ludova-Gebiet und die Erstürmung des Dorfes Herbutow an der Karajowka durch die deutschen Truppen zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front schritten die Italiener nach achttägiger starker Vorbereitung durch Artillerie- und Minenfeuer gestern nachmittags im Abschnitt zwischen San Grado die Merna und dem Doberdo-See zum allgemeinen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Karst-hochfläche und es war ein Ehrentag für unsere dort stehenden Truppen. Das andauernde Feuer hatte sie nicht zu erschüttern vermocht. Mit ungebrochener Kraft schlugen sie den wuchtigen Ansturm unter schwersten Verlusten des Gegners zurück und behielten ihre Stellungen ausnahmslos im Besitz. Die Kämpfe an der Fleimstalfront dauern fort. Im Luska-Gebiet brachte eine unserer Patrouillen 53 Gefangene ein. Mehrere starke Angriffe der Italiener gegen den Abschnitt Cardinal—Busa Alta wurden abgewiesen. Auch zwischen Sugana und Eschtal ist der Feind stellenweise sehr rührig. Am Basubio ist ein größeres Gefecht im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Feindliche Besorgnis um Rumänien.

Köln, 10. Okt. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus der Schweiz: Der „Secolo“ meldet aus London, in dortigen Regierungskreisen sei man wegen der Lage in Rumänien in größter Besorgnis. Man fürchte General Falkenhayn hole in Siebenbürgen und Madensen in der Dobrudscha zum Todesstoß gegen Rumänien aus. Die „Times“ warnt davor, sich zu sehr über die Somme-Triumphe zu freuen, denn wenn sich die Lage in Rumänien nicht bald bessere, werde dessen Niederlage alle Vorteile an der Westgrenze zu nichte machen. Die Hauptschwierigkeit für die Rumänen sei der Zweifrontenkrieg gegen gut ausgerüstete und erprobte Truppen.

Griechenland.

(W.B.) Athen, 10. Okt. (Reuter.) Das Kabinett wird morgen seinen Amtseid leisten. Zum Minister des Innern wurde Tselos ernannt. Jacolastas übernimmt das Ministerium des Aeußern, General Dracos das Kriegsministerium, Admiral Damianos bleibt Marineminister.

(W.B.) Amsterdam, 10. Okt. Einem beliebigen Blatt zufolge erfährt „Times“ aus Athen, es sei zweifelhaft, ob der Bierverband das Kabinett des neuen Ministerpräsidenten anerkennen werde. Als Ministerkandidaten werden noch genannt: Bassos für den Krieg, Gunaris für die Finanzen und Alexandropulos für das Aeußere. Letzterer scheint nicht geneigt zu sein, eine etwaige Ernennung zum Minister anzunehmen.

(W.B.) Paris, 10. Okt. Die Agence Havas meldet aus Saloniki: Die Mitglieder der provisorischen Regierung sind hier angekommen.

(W.B.) Bern, 11. Okt. Der „Temps“ meldet aus Athen: Das Kavallerieregiment von Larissa, das sich der Saloniker Bewegung angeschlossen hat, ist nach Saloniki abgereist.

Die Entartung der Ententemachenschaften in Athen.

(W.B.) Bern, 10. Okt. Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, die gerichtliche Untersuchung wegen des Anschlags auf die französische Gesandtschaft habe ergeben, daß gewisse Benizelisten verantwortlich seien, die das Komplott mit einigen Propagandamännern der Alliierten angezettelt hätten. Die amtliche Mitteilung dieses Ergebnisses würde die allgemeine Lage noch verschlimmern.

Die Ententegewaltherrschaft in Griechenland.

(W.B.) Bern, 10. Okt. Der „Secolo“ meldet aus Athen: Die Schiffe der Alliierten fuhrten in den Piräus ein und ankern neben den griechischen Schiffen. Der französische Konsul in Patras verbot eine bewaffnete Volksversammlung der Sunaristen. In Samos gab ein Torpedoboot der Alliierten Salutschüsse zu Ehren Benizelos' ab. Bei einem Besuch von Chios, Mytilene und Samos hielt Benizelos Reden, deren Uebermittlung an die Presse von der inneren Zensur Griechenlands verboten wurde. Die Alliierten verlangen von dem abgehenden Ministerium, die naturalisierten Deutschen auszuweisen. Die Regierung zaudert. Eine kleine Abteilung französischer Marinetruppen hat sich im Piräus eingerichtet.

(W.B.) Athen, 10. Okt. (Agence Havas.) Der rumänische Konsul in Patras ist wegen Spionage verhaftet und auf ein französisches Schiff gebracht worden. Der Metropolit in Saloniki, Aquatangeles, wurde gleichfalls wegen Spionage verhaftet.

Das Los der Entente-Freunde auf den griechischen Inseln.

(W.B.) London, 10. Okt. (Reuter.) Die „Morning Post“ berichtet aus Mytilene vom 6. Oktober, daß die Lage der Bewohner der Insel ernst zu werden beginne, seit die Insel sich von der Athener Regierung losgesagt hat, ist kein Mehl mehr angekommen und man befürchtet, daß in einer Woche kein Brot mehr zu haben ist. Vor den Bäckereien kommt es jeden Tag zu Krawallen. Die britische Flotte liefert Mehl für die Stadt und das Hospital. Die Lage ist umso ernster, als sich 70 000 griechische Flüchtlinge aus Kleinasien auf der Insel befinden, von denen 50 000 die öffentliche Wohltätigkeit in Anspruch nehmen. Man erwartet, daß 20 000 Flüchtlinge militärischen Alters mobilisiert und nach Saloniki gebracht werden. Das würde einige Erleichterung bringen. — Besonders aber der Entente, die doch deshalb kein Brot liefert, um die Leute zum Eintritt ins Ententeheer zu pressen.

Bermischte Nachrichten.

Ein erfreulicher Beschluß der Reichstagsparteien.

(W.B.) Berlin, 11. Okt. In der heutigen Vollziehung des Reichstages werden nach als zuverlässig anzusehenden Darstellungen der Morgenblätter sämtliche Parteien im vaterländischen Interesse von einer ausführlichen Erörterung der im Ausschuß hauptsächlich behandelten Fragen Abstand nehmen. Die Verhandlungen im Plenum werden beschränkt bleiben auf die Fragen der allgemeinen auswärtigen Politik und insbesondere auf den von dem Ausschuß angenommenen Zentrumsantrag betreffend Einberufung des Haushaltsausschusses auch während der Vertagung des Reichstages.

Rußland und Italien.

(W.B.) Berlin, 10. Okt. Der russische Botschafter in Rom, von Giers, wurde, laut „Berliner Lokalanzeiger“, zusammen mit Kozowow zu wichtigen Beratungen ins kaiserlich russische Hauptquartier berufen. — Es dürfte sich wohl um die zwischen Rußland und Italien schwebenden Balkanfragen handeln.

(W.B.) Bern, 9. Okt. Drei Sonderzüge mit von den Russen gefangenen Oesterreichern italienischer Zunge werden heute, „Giornale d'Italia“ zufolge in Turin eintreffen, wo sie Minister Commandini empfangen wird. — Die Leute werden, selbst wenn sie sich als Italiener fühlen, keine große Freude daran haben, nun wieder gegen Oesterreich kämpfen zu müssen.

Japan und China.

(W.B.) Bern, 10. Okt. Anlässlich der japanischen Ministerkristis drachtet der Mitarbeiter des „Journal“ in Tokio

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Bereitung von Backware.

Vom 28. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1084).
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:
Artikel 1. Im § 11 der Bekanntmachung über die Bereitung von Backware vom 26. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 413) werden dem Absatz 1 folgende Sätze hinzugefügt:

Nur technisch reines Weizenmehl, Strohweizenmehl oder Spelzweizenmehl, ohne mineralische Zusätze darf als Streumehl verwendet werden. Als Wirkmittel zum Aufarbeiten des Teiges darf nur backfähiges Mehl verwendet werden.

Artikel 2. Diese Verordnung tritt mit dem 4. Oktober in Kraft.

Berlin 28. September 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Dr. Helfferich.

Die Herren Ortsvorsteher haben für Bekanntgabe und Durchführung obiger Anordnung zu sorgen.
Calw, 10. Okt. 1916. R. Oberamt: B i n d e r.

Obstgroßhandel und Obstausgleich.

Durch Verfügung der Landesverorgungsstelle vom 7. ds. Mts. ist der Kommunalverband als Obstgroßhändler aufgestellt und mit der Vornahme des Obstausgleiches im Bezirk betraut worden; er hat seinerseits den früheren Obsthändler

Samuel Better von Gehingen

für die sogenannte Gäuseite des Bezirks (rechts der Nagold) und den

Oberamtsbaumwart Widmann in Calw

für die Waldseite (links der Nagold) einschl. der Talorte mit dem Aufkaufs- und Ausgleichsgeschäft betraut.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, die beiden Unteraufkäufer in ihrer Tätigkeit nach Möglichkeit zu unterstützen und ihnen zur Vornahme des Ausgleichs die Listen über die Anmeldungen des Bedarfs und Ueberschusses an Obst zur Verfügung zu stellen.

In jeder Gemeinde sollen die aufgekauften Mengen zunächst zur Deckung des Bedarfs der eigenen Gemeinde verwendet und ein eventueller Ueberschuß einer Nachbargemeinde zugeführt werden, wogegen ein event. Fehlbetrag von dem in Aussicht stehenden Zuschuß der Landesverorgungsstelle gedeckt werden soll.

über die japanisch-chinesischen Beziehungen, es habe den Anschein, als ob China geneigt sei, in dem mandchurischen Konflikt eine gemäßigtere Haltung einzunehmen und die Unterhandlungen wieder aufzunehmen. China sei bereit die verlangten Zugeständnisse zu bewilligen, verweigere jedoch die Armees- und Polizeikontrolle, die Hauptforderungen Japans. Die Zwistigkeiten seien also von der Lösung noch weit entfernt. — Ein Kabeltelegramm des „Petit Parisien“ aus Tokio bekräftigt die Geneigtheit der chinesischen Regierung, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen, jedoch weigere sie sich, die japanischen militärischen Ratgeber zu empfangen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Oktober 1916.

Der Dank des Königs.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Dankschreiben des Königs:

Mein lieber Präsident des Staatsministeriums Dr. Freiherr v. Weizsäcker! Während der Tage meines 25-jährigen Regierungsjubiläums habe Ich aus allen Teilen des Landes und allen Kreisen der Bevölkerung sowie auch von auswärtig, wo immer Landesfinder wohnen, so zahlreiche Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit, insbesondere auch in Form von Zuwendungen zur Jubiläumsspende erfahren dürfen, daß Ich, obwohl Ich bemüht war, jedem Einzelnen Meinen Dank zukommen zu lassen, doch noch das Bedürfnis fühle, solchem auch noch einmal auf diesem Wege öffentlich Ausdruck zu geben. Ich beauftrage Sie daher, Mein lieber Präsident des Staatsministeriums, allen denjenigen, welche in irgend einer Weise dazu beigetragen haben, Mir diese Tage zu so schönen und unvergeßlichen zu machen, nochmals Meinen herzlichsten und innigsten Dank kundzutun. — Wilhelm.

Auszeichnung.

Förster Umbacher in Hirsau hat das Wilhelmskreuz erhalten.

Aus Anlaß des Regierungsjubiläums wurde dem Hauptlehrer Bingen in Neuenstadt O. A. Heilbronn, früher in Calw, das Wilhelmskreuz verliehen.

Dienstnachricht.

Oberförster Schmid von Wildberg ist nach Herrenalb versetzt worden.

Die Deckung der Bedarfs kann nur in Höhe des Prozentjahres erfolgen, in welchem voraussichtlich der gesamt angemeldete Bedarf des Bezirks von der Landesverorgungsstelle geliefert werden kann.
Calw, 10. Okt. 1916. R. Oberamt: B i n d e r.

Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 und der bei den seitherigen Musterungen bis einschließlich 1. Januar 1917 zurückgestellten Mannschaften der Jahrgänge 1896 und 1897.

Die Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs

1898

und sämtlicher bei den seitherigen Musterungen wegen körperlicher Fehler bis einschl. 1. Januar 1917 zurückgestellten Militärfähigen der Jahrgänge 1896 und 1897, sowie die Nachmusterung derjenigen Leute, welche von den Truppenteilen zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen worden sind, finden für den Oberamtsbezirk Calw in der Zeit vom Montag den 16. Oktober bis Freitag den 20. Oktober ds. Js. statt und zwar:

auf dem Rathaus in Gehingen

am Montag den 16. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr für die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Dedensbronn, Gehingen, Pfelsheim, Simmohheim und Stammheim;

auf dem Rathaus in Neuweiler

am Dienstag den 17. Oktober, vormittags 9 Uhr für die Gemeinden Aigenbach, Nischalben, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg, Neuweiler, Oberkollwangen, Schmiech, Würzbach und Zwerenberg;

auf dem Rathaus in Neubulach

am Mittwoch, den 18. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr, für die Gemeinden Althulach, Holzbronn, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Oberhaugstett, Nötenbach, Sonnenhardt, Teinach und Zavelstein;

auf dem Rathaus in Liebenzell

am Donnerstag, den 19. Oktober, vormittags 7 1/2 Uhr für die Gemeinden Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell, Monstam, Möttlingen, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Unterhaugstett und Unterreichenbach;

auf dem Rathaus in Calw

am Freitag, den 20. Oktober, vormittags 7 1/2 Uhr, für die Gemeinden Calw, Altbürg, Aigenberg und Neuheugstett.

Die Beordnung der Musterungspflichtigen zu obigen Musterungsterminen hat alsbald durch ortsübliche Bekannt-

machung in der Gemeinde zu geschehen; außerdem gehen den Schultheißenämtern nächster Tage die Vorladungen von hier aus zu.

Die Herren Ortsvorsteher sind für das rechtzeitige Erscheinen der Pflichtigen verantwortlich.

Die Nichtanmeldung zur Landsturmmusterung entbindet nicht von der Gestellungspflicht. Jeder Landsturmpflichtige, welcher während des Musterungsgeschäfts im hiesigen Bezirk seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz hat, ist zur Gestellung verpflichtet.

Landsturmpflichtige, die beim Musterungsgeschäft nicht pünktlich erscheinen, haben strenge Strafe zu erwarten. Wer sich der Gestellung böswillig entzieht, wird als Fahnenflüchtiger behandelt.

Die Gemeindebehörden können von der Gestellung zur Musterung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Für Landsturmpflichtige, welche behaupten, an einem Gebrechen zu leiden, empfiehlt es sich, längstens bis zur Musterung ein Zeugnis eines Spezialarztes oder des behandelnden Arztes vorzulegen. Derartige Zeugnisse müssen ebenfalls von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein, wenn der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Die Herren Ortsvorsteher haben bei der Musterung mit dann anwesend zu sein, wenn besondere Verhältnisse (Merkmalen etc.) vorliegen, die eine Besprechung des Ortsvorstehers mit der Ersatzkommission notwendig erscheinen lassen.

Die Pflichtigen haben ihre Militärpapiere, soweit sie bereits im Besitz solcher sind, zuverlässig mitzubringen und mit reingewaschenem Körper und in frischem Leinwandzeug bei der Musterung zu erscheinen, auch sind die Ohren gründlich zu reinigen.

Jedes Lärmen und jede Störung der Verhandlung wird streng bestraft.

Auch haben die Ortsvorsteher darauf zu sehen, daß die Musterungspflichtigen sich in den Ortschaften ruhig und anständig, der jetzigen ernsten Zeit entsprechend, auführen, und es ist gegen jeden Unfug nachträglich einzuschreiten.

Im übrigen wird auf § 103 der Wehrordnung verwiesen. Ueber die erfolgte Beordnung der Musterungspflichtigen wird bis spätestens Freitag, den 13. ds. Monats der Einfindung der Vorladungen unter Anschluß der Stammtrollen der Jahrgänge 1894 und 1895, sofern von diesen Jahrgängen Musterungspflichtige in der Gemeinde sind, entgegengesendet.

Calw, den 5. Oktober 1916.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:
Regierungsrat B i n d e r.

Das Eisene Kreuz.

Musketier Carl Grammer, Sohn des Zugführers Wilhelm Grammer, Calw, im Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 250, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Dem Unteroffizier Friedrich Schüb, Straßenwart von Stammheim, im Res.-Inf.-Reg. 246, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feind, neben der Tapferkeitsmedaille das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Beförderung.

Georg Bismann von Stammheim, Gefreiter im Landw.-Inf.-Reg. 119, wurde zum Unteroffizier befördert.

Die Jubiläumsdenkmünzen.

Bei dem Münzamt laufen, laut „Staatsanzeiger“, immer noch zahlreiche Nachfragen nach den Denkmünzen ein, die zum Regierungsjubiläum des Königs geprägt werden. Wie schon früher mitgeteilt wurde, konnte aber vorerst von diesen Denkmünzen nur eine ganz beschränkte Anzahl ausgeprägt werden, über die bereits verfügt ist. Gesuche um Abgabe von Denkmünzen können daher im Augenblick keine Berücksichtigung finden, sondern nur für später vorgemerkt werden. Der Beginn der allgemeinen Prägung wird seinerzeit bekannt gegeben werden und die Liebhaber der Denkmünze werden sodann noch reichlich Gelegenheit haben, ihren Bedarf anzumelden.

Höchstpreise für Hafer.

Auf Grund der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 18. Sept. 1916, betreffend Abänderung der Verordnung über Höchstpreise für Hafer vom 24. Juli 1916 ist für Gegenden mit besonders später Ernte festgesetzt worden, daß der Preis von dreihundert Mark für die Tonne bei Haferlieferungen bis zum 15. Okt. 1916 einschließlich bezahlt werden darf. Unter diese Gegenden gehört auch der Oberamtsbezirk Calw ohne die Gemeinden Calw, Dennybach, Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell, Teinach, Unterreichenbach, und der Oberamtsbezirk Nagold ohne die Gemeinde Wildberg.

Hundesteuer-Erhöhung.

Das Kriegsernährungsamt hat den Gemeinden zur Abschaffung überflüssiger Luxus Hunde, die für menschliche Ernährung geeignete Nahrungsmittel verbrauchen, nahe gelegt, die Hundesteuer wesentlich zu erhöhen. In Berlin ist bereits eine Vorlage ausgearbeitet, die für Berlin eine Hundesteuer von 50 M für den ersten und 80 M für jeden weiteren Hund vorsieht.

Eier-Ersatzmittel.

Vor dem Ankauf von Eier-Ersatzmitteln warnt die städtische Polizeidirektion Stuttgart. Bei der Mehrzahl der im Verkehr befindlichen Erzeugnisse handelt es sich nicht um wirklichen Ersatz von Eiern; meistens sind es künstlich gefärbte Mehle mit Backpulver und etwas Milchweiß, denen manchmal etwa getrocknete Eier beigemischt sind. Die Gelbfärbung täuscht, sie wird nicht durch den Gehalt der Pulver an Eigelb, sondern an für die Ernährung wertlosem Teerfarbstoff herbeigeführt.

Ein feindlicher Flieger über Stuttgart.

(WB.) Stuttgart, 10. Okt. Rechtzeitig gemeldet erschienen gestern Abend zweimal — 8 Uhr 54 und 9 Uhr 23 — ein feindlicher Flieger über Stuttgart. Derselbe hat einige Bomben abgeworfen, durch welche aber weder Personen noch Gebäude getroffen wurden. (3.)

(SB.) Leonberg, 10. Okt. In der „Wiems- und Würm-gau-Zeitung“ lesen wir eine unserer Zeit entsprechende Anzeige, nach der am letzten Samstag in Hemmingen ein Kirchenkonzert zum Besten bedürftiger Kriegerfamilien gegeben wurde. Statt Eintrittsgeld wurden Lebensmittel aller Art, Eier, Butter, Obst, Gemüse erbeten; Ablieferung entweder in der Kirche oder nachträglich.

(SB.) Stuttgart, 10. Okt. Wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, hat der König von dem Kaiser und sämtlichen Bundesfürsten und freien Städten, sowie von dem Kaiser von Oesterreich, der Königin der Niederlande und der Großherzogin von Luxemburg Glückwünsche zu seinem Regierungsjubiläum erhalten.

(SB.) Stuttgart, 9. Okt. Der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn v. Weizsäcker das Großkreuz des Roten Adler-Ordens verliehen.

(SB.) Biberach O. A. Heilbronn, 10. Okt. Die Familie des verstorbenen Kirchenpflegers Josef Bauer wurde durch den Krieg in schweres Leid versetzt. Nachdem im letzten Jahre der älteste und vor wenigen Wochen der zweite Sohn auf dem Schlachtfeld gefallen ist, traf gestern die Nachricht ein, daß der 18 Jahre alte Anton Bauer in Friedrichshafen, wahrscheinlich infolge eines Unglücksfalles, tödlich verletzt wurde und gleich darauf gestorben ist.

Goldankaufstelle.

Glänzend war das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe. Alle Erwartungen wurden übertroffen. Dies war aber nur mög-

Sich dadurch, daß alle Hände sich rührten, zum Gelingen der Anleihe beizutragen, auf daß die Feinde den unbeugsamen Siegerwillen und die ungebrochene Willenskraft des deutschen Volkes erkennen. Sich stark zeigen, hat noch immer ein Uebergewicht verschafft.

Aber dieser Erfolg der Kriegsanleihe muß an Wucht der Wirkung einbüßen, — das lernen wir besonders auch aus englischen Zeitungen — wenn wir auf einem andern, nicht minder wichtigen Gebiete der Geldwirtschaft nachlassen, wenn wir versäumen, den Goldschatz der Reichsbank, das Rückgrat unseres Geldwesens, immer weiter zu stärken und fähig zu erhalten für die nächsten Kriegs- und Friedensaufgaben, die weitere Bereitstellung von hochgedeckten Zahlungsmitteln im Inland, und für die Begleichung von Verpflichtungen ans Ausland. Gerade diese Verbindlichkeiten ans

neutrale Ausland werden noch weiter wachsen, wenn erst die nötige Einfuhr von Rohstoffen möglich wird, und ganz besonders dann, wenn der Krieg noch länger dauern sollte. Bereit sein ist Alles. Wegen der Wirkung auf das Ausland soll die Vorsorge eine freiwillige sein. Trennen wir uns doch von den Goldsachen, welche in der Hand der Reichsbank Segen für die Allgemeinheit stiften, im Privatbesitz aber ein totes, dem Vaterland vorenthaltenes Gut sind, weit davon entfernt, den Träger zu schmücken.

Viele unserer Mitbürger haben das Ihre getan. In der kurzen Zeit ihres Bestehens konnte die Ankaufsstelle Gold im Wert von über 4000 M entgegennehmen. Aber noch recht viele sind da, welche in der Lage sein müssen, ihrem Gold und Goldschmuck zu entsagen und damit dem Vaterland ein kleines Opfer zu bringen und zugleich einen großen Dienst

zu erweisen. Also restlos geben, wenn das Vaterland ruft, restlos! Wenn jede Person im Bezirk der Ankaufsstelle Gold im Wert von nur 1 M abliefern, so gibt es eine Summe von rund 28 000 M. Diese Summe ist noch lange nicht erreicht. Viel, viel Gold steckt daher noch in den Schränken. Bitte heraus damit zur Ankaufsstelle! Stehe doch keiner dem Andern zurück im Opfern! Hülfe doch ein Jeder das Verständnis für den Ernst der Aufgabe der Goldankaufsstelle zu verbreiten und unsere Sache zu erfüllen. Das Vaterland wird es jedem danken zur rechten Zeit und auch das eigene Bewußtsein muß es in dieser großen Zeit jedem danken. Also deutsche Frauen und Mädchen, bringt eure goldenen Uhrketten und tragt dafür eiserne!

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Unterreichenbach, den 11. Oktober 1916.

Dankagung.

Beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Hermann Funk, Sägewerksbesitzer,

sind uns von allen Seiten überaus zahlreiche Beweise inniger Teilnahme zugegangen, wofür wir unsern herzlichsten Dank aussprechen.



Die trauernden Hinterbliebenen.

Besitzt Ihr schon die eiserne Denkmünze der Goldankaufsstelle? Sie ist das Erinnerungszeichen der eisernen Zeit.

Fettlosen Edelton-Seifen-Ersatz
mit alkalischen Zusätzen, vorzüglich reinigend, mild und angenehm für die Haut. Postpakete 30 Stück à ca. 150 Gr. Mk. 5 — portofrei. Größere Mengen Spezialpreise.
J. Baumann Söhne, Tonwaren-Fabrik, Göppingen.

Fahrnis = Versteigerung.

Unterzeichnet verkauft am Donnerstag, den 12. Oktober, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, im Hause des Adolf Leonhardt, Felshändlers hier, in der Lederstraße Nr. 112 gegen Barzahlung:

Bücher, Mannskleider, 2 vollständige Betten mit Holzhaarmatratzen, 2 ältere mit Strohhäcke, Bettstücke und wollene Teppiche, Küchengerät, Schreinwerk, 2 polierte Kommode, 1 Sekretär, 2 lackierte Kleiderkästen, Tisch, 1 Auszugstisch, 1 Dultisch, Kücheltisch, 1 Leder- und 1 braunes Sofa, 1 Amerikaner, 6 geflochtene und 6 Sesselstühle, 1 polierte Kinderbettlade, Nachttische, 1 Kücheltisch, 1 Waschtänder, Faß- und Wandgeschirr, Häher, Käber, Gartengerät, 1 eiserne Bank und Stühle, 1 Brückenwaage mit Gewicht, Spiegel und Bilder, sowie allgemeiner Hausrat, 2 Raummeter gespaltene Buchene Holz.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Hg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

Empfehle meine solid u. d. sauber gearbeiteten

Kartoffel-Wäscher,

einfache und automatische Ausführung, auch für Kraftbetrieb, sowie

Rüben-Mühlen und Rüben-Schneider

in verschiedenen Größen und Preislagen.

Zugelaufen! Dobbermann (Rübe).

Abzuholen Ref. Paz. Ditzau.

Infolge eines Umzugs verkaufe ich eine gut erhaltene

Schlafzimmer-Einrichtung

auß. pol., bestehend aus
1 Paar Bettladen, 1 großen Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Aufsatz, 2 Bettmöbel, 2 Stück breitele. Capock-Matratzen.
Christian Buhl, Lederstr. 157.

Arbeiter,

- nicht unter 18 Jahren - finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen. Für Schlafstellen und Verpflegung zu angemessenen Preisen ist gesorgt.
Pulverfabrik Rottweil.

Zuverlässiges

Mädchen,

mit guten Zeugnissen, für Küche und Haushalt, in kleinere Familie auf sofort oder 1. November

gesucht.

Frau Privatier Schoenen,

Seifenpulver, Tenseife

empfiehlt billigt

R. Hauber.

Nächster Goldankaufstag Donnerstag nachmittags 3-6 Uhr.

Schützen-Gesellschaft Calw.

Am nächsten Sonntag vormittag findet neben einfachem Übungs-Schießen das

Ausschießen des Obst-Ertrags

auf einer Ehrenscheibe statt. Beginn des Schießens 11 Uhr.
Der Schützenmeister.

Bekanntmachung.

Eicheln und Roßkastanien

unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Es wird bezahlt für gesunde, waldfrische, aber schalentrockene Früchte:

für Eicheln Mk. 6.00 per 100 Pfund,
für Roßkastanien Mk. 4.50 per 100 Pfund.

frei Sammelstelle Ulm a. D. — Die Sammelstelle befindet sich bei Julius Mohr jr., Zinglerstraße 76, Ulm a. D.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur schalentrockene Früchte abgenommen werden.

Gebr. Hübner, Weinheim.

Hauptkommissäre

der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H., Berlin.

Heereslieferung für Gr. 3. 14

Zündkapseln, Verschlußhappen, Bodenschrauben in größeren Mengen zu kaufen gesucht; zur Lieferung bis März 1917 eventl. Juni zu vergeben.
Maschinenwerke zu Frankfurt a. M., vorm. Kolb, Nieber & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Wo bleibt Dein Goldschmuck? Keiner denke, auf ihn komme es nicht an!

Kaufe ständig **Fleisch** von gefallen. Vieh jeder Art, zu Fischfüttereizwecken
A. Gropp, Mohrdorf-Nagold, Telefon 60.

Kaninchen prämierte Abstammung hat zu verkaufen
Gausbursche der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule.

Baumwachs (stark flüchtig)
Baumbänder, Brumataleim, Obstbaumkarbolinenum, Kastabaft, Insektenfanggürtel, Gelpapier

ist zu haben bei R. Hauber. Verkaufsstelle des Bezirksobstbauverein Calw.

Tee 1.50 **Benno** Pillen 1.—

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit. Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno. Zu haben in allen Apotheken.